

und denen seiner Nachfolger ist es zu danken, daß Sibirien heute bereits sehr gut bekannt ist. Ähnlich liegen die Verhältnisse in Vorderindien, wo die Engländer nach der Besitzergreifung eine lebhaftere Entdeckertätigkeit entwickelten. Für die Erforschung Zentralasiens bedeutet das Jahr 1856 eine wichtige Wendung, da sich von da an der Wettstreit zwischen Russen und Engländern zu regen beginnt. 1856 unternahmen die Brüder Hermann, Robert und Adolf Schlagintweit aus München von Indien her einen Vorstoß nach N. Sie überstiegen den Himälaja und den Karakorum und drangen durch Westtibet nach dem Auenlun vor. Unter den Reisenden in russischen Diensten ist an erster Stelle Nikolaj Prschewalskij zu nennen. Er durchforschte in den 1870er und 80er Jahren das Tarimbecken und dessen Grenzgebirge, Teile von Tibet und die Mongolei, insbesondere die Gobi. Die systematische Durchforschung des Lob-norgebietes blieb dem Schweden Sven von Hedin vorbehalten, der die Doppelbeckennatur des Lob-nor und sein periodisches Wandern feststellte. Am widerstandsfähigsten gegen eingehendere Erforschungen hat sich unter den zentralasiatischen Ländern bis in die jüngste Vergangenheit hinein Tibet erwiesen, das sagenumwobene Reich des Dalai Lama. Die erste Durchquerung Tibets gelang 1889/90 dem Prinzen Heinrich von Orleans und seinem Begleiter Bonvalot. Lhasa, die heilige, für jeden Europäer unbetretbare Hauptstadt der Tibetaner, wurde erst durch die militärische Expedition Englands 1904 unter dem Oberst Younghusband betreten. Die asiatischen Randländer wurden früher erforscht. Für die Länder Vorderasiens ist Karsten Niebuhr von größter Bedeutung, der 1763/67 neue Grundlagen für das Kartenbild derselben schuf. In Kleinasien hat Heinrich Kiepert seit 1841 ein halbes Jahrhundert lang fortgesetzt Reisen unternommen, und Kaukasien ist mit den Grenzländern des Kaspischen Meeres seit 1865 vom Deutschen Gustav Radde bereist worden. Unter der südostasiatischen Inselwelt hat Java durch F. W. Junghuhn 1835—1849 die eingehendste Untersuchung erhalten, während die übrigen Inseln zum Teil erst in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts aus ihrem Dunkel herausstraten, zum Teil noch heute auf eine genauere Durchforschung warten. Japans gewaltsame Erschließung im Jahre 1867 hat auch auf geographischem Gebiete eine rasche Entwicklung gezeitigt. Die Japaner haben angefangen, ihr Land in ähnlicher Weise systematisch zu durchforschen, wie dies bei den westeuropäischen Kulturvölkern üblich ist. Wesentlich anders liegen die Verhältnisse in China, wo die kriegerischen Operationen der Engländer und Franzosen 1858/60 nur die Öffnung der Küsten für den Handel erzwangen. Am bedeutungsvollsten sind die ausgedehnten Reisen des Amerikaners Pumpelly, der 1863/64 Nordchina und die Mandchurei durchforschte, und des Deutschen Ferdinand von Richthofen, der 1868/72 ganz China bereiste und die Grundlagen für unsere heutige Kenntnis vom Oberflächenbau Ostasiens überhaupt festlegte.

b) Lage und Flächengliederung. Asien liegt auf der ö. Hälfte der nördlichen Halbkugel. Nur einige seiner sö. Inseln reichen auf die s. Halbkugel. Durch welche Zonen erstreckt sich Asien? Gib die Grenzen des Erdteils an! Durch die 115 km breite Landenge von Suës hängt der Erdteil mit Afrika zusammen (Suës-Kanal); von Amerika ist er durch die nur 92 km breite Beringstraße getrennt; mit Australien steht er durch den Sinderindischen Archipel in Verbindung, der die Trümmer einer ehemaligen zusammenhängenden Landverbindung darstellt.